

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienan u. Müßen.

### Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

53. Jahrgang.

Nr. 80.

Verantwortlicher Redakteur

Dienstag, den 7. April

Telegramm-Adresse:

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige. —

#### Dienstag, den 7. April:

Vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr feierliche Aufnahme der neuereintretenden Knaben  
nachm. 2 " " " " Mädchen

in der Aula.

Lichtenstein, den 4. April 1903.

Die Schuldirektion.  
Boenicke.

#### Die Volksbibliothek zu Gallenberg

ist Sonnabends und Mittwochs nachmittags 1—2 Uhr geöffnet.

#### Sparkasse zu Hohndorf

expediert Montags, Mittwochs und Sonnabends,  
von vormittags 8—12, nachm. 2—5 Uhr;

behandelt alle Einlagen streng geheim und verzinst dieselben mit 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> v. H.

#### Politische Mundschau.

##### Deutsches Reich.

\* In Bayern haben die Ultramontanen einen blinden Entwürfungsstärker gegen Professor Graf Du Moulin-Eckart-München geschlagen, weil dieser das Erzbild Lillys in der Feldherrenhalle zu München ein Denkmal deutscher Schande genannt hat. Lilly-Sondernummern, Lilly-Flugblätter, Lilly-Sühnewallfahrten — schlimmer konnten sich die bayrischen Ultramontanen nicht brandmarken, als indem sie den bluttriefenden Protestantenschlächter als ihren Nationalheiligen ausriefen.

\* Die größte unter den 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften ist jetzt die Fleischereiberufsgenossenschaft, nachdem auf Grund des neuen Unfallversicherungsgesetzes alle Betriebe, in denen Hilfspersonen beschäftigt werden, aufgenommen sind. Die Fleischereiberufsgenossenschaft umfaßt gegenwärtig, wie die „Allg. Fleischerg.-Ztg.“ mitteilt, 48,007 Betriebe.

\* Die wirtschaftliche Krise der letzten Jahre hat sich nicht zuletzt auch in einem verminderten Konsum von Nahrungs- und Genussmitteln bemerkbar gemacht. So ist jetzt amtlich nachgewiesen, daß in dem letzten Zeitabschnitt, über den Erhebungen vorliegen, der Bierkonsum in Deutschland einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren hat. Und wohlverstanden, es ist dies ebensowohl im Süden wie im Norden des Vaterlandes der Fall. Früher gemachte Erfahrungen ließen erwarten, es werde infolgedessen sich eine Zunahme des Branntweinkonsums feststellen lassen. Das ist aber diesmal durchaus nicht der Fall. Im Gegenteil, es hat auch eine, wenn schon nicht beträchtliche, immerhin doch merkbare Verminderung des Branntweinkonsums stattgefunden. Mit um so größerer Berechtigung läßt sich annehmen, der Rückgang in dem Konsum der genannten „Lebensmittel“ hänge zusammen mit dem Rückgang in den Erwerbsverhältnissen. Das wird um so deutlicher, wenn man sich erinnert, daß auch der Fleischkonsum im letzten Jahre einen beträchtlichen Rückgang erlitten hat. Allerdings trat erschwerend hinzu, daß infolge der Fleischnot die Preise verhältnismäßig in die Höhe gingen. Aber es läßt sich wohl nicht leugnen, daß dieser Rückgang in vielen Fällen gleichbedeutend mit einer Unterernährung weiter Volksteile ist. Um so umständlicher erscheint es freilich, daß die Reichsregierung durch ihren Zolltarif mit seinen höheren Zöllen auf Nahrungs- und Genussmittel die Krise verlängern hilft, statt sie durch Öffnung der Grenzen zu bekämpfen.

\* Der kommandierende General des 6. Armeekorps, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, richtete an alle ihm unterstellten Dienststellen einen scharfen Erlass gegen Soldatenmißhandlungen. Es sei den Leuten öfter klar zu machen, daß ihnen durch Zufügung von Mißhandlungen ihre Ehre gekürzt werde. Das sei gegen den Willen des Kaisers und ihrer Vorgesetzten nach den berechtigten Ehrgefühlen der Soldaten entsprechend. Wenn Leute sich solche Behandlung stillschweigend gefallen lassen, so ermutigen sie durch ihr Schweigen geradezu zur Fortsetzung der Mißhandlungen und mit der Zeit werden diese zur Gewohnheit. Von jeder Beschwerde eines Mannes über erlittene Mißhandlungen eines Soldaten sei sofort dem Generalkommando Meldung zu erstatten.

\* Auf die Meldung Berliner Blätter, Minister von Meßsch sei plötzlich telegraphisch zum König nach Gardone herufen worden, weil hochstehende Persönlichkeiten eifrig am Werke seien, den König zu einer milderen Auffassung der Kronprinzessin-Angelegenheit zu bewegen, erzählt der Dresdener Mitarbeiter der V. N. von maßgebender Seite, daß Minister von Meßsch keineswegs plötzlich vom König telegraphisch nach Gardone berufen worden ist, sondern daß König Georg vor seiner Abreise nach dem Süden sämtlichen Ministern gegenüber den Wunsch geäußert hat, daß ein jeder dieser Herren ihn einmal in Gardone besuchen möge.

##### Italien.

\* Nach einer Meldung des „Giornale Italia“ hat sich der König von Sachsen wegen Annullierung der Ehe des Kronprinzen von Sachsen durch einen hohen Mittelemann an den Papst gewendet und darauf von diesem angeblich ein zustimmendes Versprechen erhalten. Als Grund für die Nichtigkeit der Ehe wird angegeben, daß die Prinzessin schon zur Zeit der Verheiratung an Syphilis gelitten habe.

\* In vatikanischen Kreisen wird die Nachricht, der Papst habe die Annullierung der Ehe des sächsischen Kronprinzenpaares versprochen, als nicht zutreffend bezeichnet. Der Papst würde sogar ein derartiges Ansinnen als persönliche Beleidigung auffassen.

##### Spanien.

\* Zu den Tumulten in Madrid wird noch mitgeteilt: Die Tumulte dauerten bis 2 Uhr nachts. Gegen den früheren Gouverneur von Salamanca ist ein Prozeß angestrengt worden. Trozdem dauern die Unruhen fort. Im Publikum und in der Presse werden leidenschaftliche Kommentierungen laut. Das Fortbestehen des Kabinetts wird für unmöglich gehalten. In den hohen und höchsten Kreisen haben die Vorgänge tiefen Eindruck gemacht. In vielen Orten fanden große Kundgebungen statt. Die Vererdigung der Opfer von Salamanca verlief in würdiger Weise unter ungeheurerem Zulauf. Alle Balkons der Stadt waren mit Trauerfahnen bedeckt. In der Kirche wurde eine Trauermesse gelesen. — Die Krawalle der Studenten und Handlungsgehilfen nahmen gestern Abend einen sehr bedrohlichen Umfang an. Das einschreitende Militär mußte von den Feuerwaffen Gebrauch machen. Zahlreiche Personen wurden schwer oder weniger verletzt. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen.

##### Bulgarien.

\* Eine graue Charakteristik des Bulgarenvolkes gab unlängst der Metropolit von Florina, Joanikios. „Diese Bulgaren“, sagte Mgr. Joanikios, „sind keine Menschen, das sind wilde Tiere! Sie klagen die Türken an, daß sie Grausamkeiten begehen, aber sie machen sich doch derselben haarsträubenden Verbrechen schuldig. Die Bulgaren sind wilde Tiere. Tausendfacher Tod wäre einer bulgarischen Regierung vorzuziehen. Der ganze Zorn der Bulgaren richtet sich gegen die Griechen und hauptsächlich gegen ihre Lehrer und Geistlichen. Sie lauern dem armen Lehrer auf, schleppen ihn in einen Hinterhalt und trachten ihn für ihre Sache zu gewinnen. Wenn der Unglückliche sich weigert, schneiden sie ihm den Hals ab und verstümmeln ihn mit Mißgunst. Die Bulgaren halten sich nicht nur an Lehrer und Geistliche, sondern auch an Frauen und Mädchen. Nichts wird von diesen von Christenblut heraufschien Schakalen verschont. Man klagt die Türken an, daß sie Greuel begehen; diese Anklagen

sind angesichts der barbarischen Taten der Bulgaren lächerlich. Diese wilden Tiere haben 46 Personen getötet, an der Leiche eines Lehrers zählte man mehr als vierzig Messerstiche, und diese Ungeheuer predigen die Befreiung Macedoniens vom türkischen Joch! Feuer soll vom Himmel fallen und die Bulgaren vernichten, die wahrhaft gottlos, Feinde des christlichen Glaubens und der christlichen Nation sind! Die türkische Regierung sollte die Notabeln aller Dörfer zusammenschicken und an sie Gewehre und Munition verteilen. Diese Waffen würden dazu dienen, die aufrührerischen Banden zurückzutreiben. Für jeden getöteten oder gefangenen Briganten sollte die Regierung eine verhältnismäßige Belohnung, für die Hinterbliebenen eines jeden, der im Kampfe gegen die Aufrührer fällt, eine Pension aussetzen. So wäre das Land in zwei Monaten beruhigt und es bliebe keine Spur von macedonischen Komitees und Aufstandsagenten übrig.“

##### China.

\* Peking. In den hiesigen Kreisen ist man sehr überrascht über die Vermehrung des amerikanischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern. Die chinesischen Beamten teilten den Boten mit, daß die Zahlung der nächsten Kriegsschadigungsrate demnächst erfolgen werde. Der kaiserliche Hof hat eine Pilgerreise nach den kaiserlichen Gräbern unternommen. Die Bevölkerung steht dieser Fahrt feindlich gegenüber.

##### Amerika.

\* New-York. Wie aus Puerto Cortez vom 25. März gemeldet wird, fand dort unter der 2000 Mann starken Garnisonbesatzung eine Meuterei statt, wobei 7 Offiziere getötet wurden. Die Schwester des Präsidenten Arias flüchtete sich an Bord eines Schiffes.

#### Aus Stadt und Land.

##### Lichtenstein, 6. April.

\* Herr Registrator Hilbig hier ist am gestrigen Tage vom Gemeinderat in Eschvorlau bei Schneeburg, einem Orte mit über 3600 Einwohnern, einstimmig zum Gemeindevorstand gewählt worden.

\* Kirchenkonzert. Ueber das gestern Abend hier stattgefundene Kirchen-Konzert werden wir in der nächsten Nummer ausführlich berichten.

\* Ein herrenloses Pferd? Gestern nachmittag spazierte auf hiesigem Marktplatz ein herrenloses Pferd umher. Dasselbe wurde eingefangen und einstweilen in der Stallung des Hotels zur „Goldnen Sonne“ untergebracht. Wie sich später ergeben hat, gehörte dasselbe Herrn Pferdehändler Frizsche hier.

\* Durchgegangen. Gestern Abend gegen 10 Uhr suchte ein im Hofe des Gasthofs zum „Weißen Roß“ untergebrachtes Pferd, welches vor einem fogen. Rollwagen gespannt war, das Weiße. Auf der großen Brücke wurde dasselbe, ohne nennenswerten Schaden angerichtet zu haben, wieder aufgehalten.

\* Kontrollverfammlungen im „Neuen Schützenhause“. Reservisten, welche in den Jahren 1895, 1896 und 1897 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind, am Dienstag, den 7. April, vormittags 11 Uhr. — Reservisten, welche in den Jahren 1898, 1899, 1900, 1901 und 1902 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt worden sind, sowie die zur Disposition ihrer Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen am Dienstag, den 7. April, nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

indig.  
ellshaft  
ein.  
abend 1/2 9 Uhr ab  
mmlung.  
direktorium.  
in  
ung.  
rfam gemacht,  
leischmarfen  
indlichen oben-  
n 17. April  
D. 23  
ble folgende  
mpovott!!!  
gewogen,  
Preisjel-  
gangz dich),  
rmelade  
en, sowie  
imbeer-  
n. Brü-  
n, türf.  
Nepfel,  
Baderg.  
ch.  
Damen,  
sten Preisen.  
mel.  
er  
he  
rikate  
el,  
bei großer  
e Dach-  
ät  
edt,  
nfr.  
oyer  
220, 1 Tr.  
ersatz  
rung.  
reinigen.  
e Fetteife  
oll parfü-  
haben bei  
bier  
garantiert  
anke, Res.  
i z.  
hsen.  
Eintritt  
jederzeit.  
am.